

Albert Koller

Autor(en): **Grosser, Hermann**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **5 (1957)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Albert Koller †

Von Dr. Hermann Grosser

Als wir in der Frühe des ersten Oktobersonntages 1956 die bedrückende Kunde vernahmen, Red. Albert Koller sei kurz nach Mitternacht einer Hirnblutung erlegen, wurden wir uns sofort des großen Verlustes bewußt, den sein Tod in unsern Reihen riß. Wohl wußten wir um seine geschwächte Gesundheit, die immer mehr der Schonung bedurfte, doch hätte niemand daran gedacht, daß er schon mit 52¹/₂ Jahren sein Lebensbuch schließen würde, um der Geschichte anzugehören, der er einen bedeutenden Teil seines Lebens widmete. Wir haben ihn viel zu früh verloren, indem er all zu rasch seinen einstigen Mitarbeitern Paul Diebolder, Johannes Hugentobler, Jakob Signer und Dr. Albert Rechsteiner ins bessere Jenseits folgte. Noch hatte er mehr denn ein Thema für historische Studien in seinen Arbeitsplan aufgenommen, es sei nur an einen zeitgemäßen Führer durch die historische Sammlung im Schloß oder an die Uebersicht über die innerrhodischen Chronisten erinnert, aber der Körper versagte dem Geiste die weitere Gefolgschaft und seine Absichten konnte er nicht mehr erfüllen. So bleibt uns nichts anderes übrig, als ihm für das zu danken, was er uns geschenkt und überliefert hat. In Erinnerung an sein Werk wird uns sein Andenken immer lebendig bleiben, besonders wenn wir die Begriffe Ratskanzlei, Kantonsbibliothek, Alttertumssammlung im Schloß, Historischer Verein, Rhoden, Landsgemeinde, Stoßfahrt, Appenzellische gemeinnützige Gesellschaft, Folkloristik und Landesgeschichte hören.

Albert Koller wurde als jüngster Sohn des ersten innerrhodischen Ratschreibers Johann Koller im Kronengarten am letzten Tage des Monats März 1904 geboren. Von hier aus besuchte er die Primarschule im Dorfe und die Realschule bei den Kapuzinern im nahegelegenen Kollegium St. Antonius. Das berufstätige Leben begann er mit einer Banklehre bei der hiesigen Genossenschaftsbank, um hernach die erworbenen Kenntnisse in gleichgearteten Instituten in Brig und Zürich zu erweitern und zu vertiefen. In Zürich benutzte er überdies die Gelegenheit, um sich an den geistreichen Abendvorlesungen des bekannten Staatsrechtlers Fritz Fleiner weiterzubilden und für den künftigen Beruf vorzubereiten. Kaum hatte er das 20. Altersjahr erreicht, als er Adjunkt seines Vaters auf der kantonalen Ratskanzlei wurde und damit in den innerrhodischen Staatsdienst eintrat. Es war um die selbe Zeit, als er im Schweiz. Zentralblatt für Staats- und Gemeindeverwaltung (25. Jg. Nr. 7) unter dem Namen seines Vaters den ersten Artikel in seinem Leben

über «Das neue Steuergesetz des Kantons Appenzell I. Rh.» erscheinen ließ, worin er die Grundlinien der innerrhodischen Steuergesetzgebung von 1919 skizzierte. Mitte Mai 1926 wählte ihn die Standeskommission zum Stellvertreter des Zivilstandsbeamten und ein Jahr später auch zu demjenigen des Ratschreibers. In der zwei-



ten Septemhernummer des erwähnten Zentralblattes veröffentlichte er im Jahrgang 1926 ebenfalls unter dem Namen seines Vaters eine Abhandlung über «Dienstverhältnis und Besoldung der staatlichen Beamten und Angestellten in Appenzell I. Rh.». Darin hat er in kurzer und prägnanter Form das damalige innerrhodische Beamtenrecht kommentiert und gleichzeitig auf die bedeutsamsten Unterschiede zu demjenigen der andern eidgenössischen Stände hingewiesen. Daß er es auch schon hier nicht unterließ, gelegentlich kritische Bemerkungen anzubringen, ist bei ihm eine Selbstverständlichkeit gewesen.

In der Maisession 1928 wählte der Große Rat Albert Koller an Stelle seines zurückgetretenen Vaters aus drei Bewerbern zum Ratschreiber mit Amtsantritt auf 1. Juli und mit einem Anfangsgehalt von Fr. 5 000.—. Er hat in der Folge während 19 Jahren seine ganze Persönlichkeit der Ratskanzlei mit ihren äußerst vielseitigen und verantwortungsvollen Aufgaben gewidmet. Manches hat er bei seiner beruflichen Tätigkeit zusätzlich ordnen und ausarbeiten müssen, das wohl liegengeblieben wäre, wenn er es nicht freiwillig getan hätte. Anderes hat er im Auftrage der Standeskommission übernommen und zu einem glücklichen Erfolge geführt. Er hat diese Lebensaufgabe nicht leicht genommen und für sie seine ganze Kraft eingesetzt. Wohl aus der Einsicht heraus, daß es unerläßlich sei, eine Bücherei appenzellischer Werke stets zur Hand zu haben, legte er den Grund zur innerrhodischen Kantonsbibliothek. Neben alten und neuen Werken von appenzellischen Verfassern oder heimatlichen Inhalts sammelte er vor allem das offizielle Schrifttum, wie Staatsrechnungen, Staatskalender und die Erlasse der Landsgemeinde, des Großen Rates sowie der übrigen kantonalen und Gemeindebehörden und Körperschaften. Auch für die Ordnung und die bessere Unterbringung des Landesarchivs setzte er sich mehrfach ein, wenn auch ohne sichtbaren Erfolg; doch hat er schon 1943 die erforderliche Platzfrage eingehend studiert und eine interessante Uebersicht zusammengestellt. Daneben war er ein eifriger und erfolgreicher Mitarbeiter der schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, deren Ziele er u. a. mit einer Übersicht über die Votivtafeln in Appenzell I. Rh. sowie über die Bauernhausforschung durch Beantwortung von über 250 Fragen unterstützte.

Schon als Adjunkt auf der Ratskanzlei wurde Albert Koller von der Hauptversammlung 1927 als Nachfolger von Hauptmann Oskar Geiger zum Kassier des Historischen Vereins gewählt, dem er in diesem Amte im Laufe von 13 Jahren unschätzbare Dienste geleistet hat. Weitere sieben Jahre ließ er seine Kräfte der Kommission als Beisitzer; als Anerkennung ernannte ihn die Hauptversammlung 1948 zum Ehrenmitglied. Sein erstes Bestreben, die leere Vereinskasse vom Schuldenberg von über 1500 Franken zu befreien und wieder zu öffnen, war von Erfolg gekrönt, denn schon nach zwei Jahren hatte der Verein erstmals seit langer Zeit wieder einen Vorschlag in der Jahresrechnung zu verzeichnen und nach sieben Jahren wies die Kasse bereits wieder Aktiven auf. Im Jahre 1931 veranlaßte er im Zuge der Neuordnung der Historischen Sammlung im Schloß, daß die Deposita der Familie Sutter schriftlich niedergelegt wurden; ferner wurde die Sammlung neu geschätzt und versichert, wobei diese auf mehr als den doppelten Betrag aufgewertet wurde.

Die Hauptversammlung 1940 genehmigte auch das von Albert Koller entworfene «Reglement über die Verwaltung der Alterstumsammlung». Ueberdies hatte er sich als Custos im selben Jahre mit einer allfälligen Evakuation derselben zu befassen. Endlich kam seine Hingabe zur Sammlung auch dadurch zum Ausdruck, daß er sich sofort und mit Freuden bereit erklärte, auf Herbst 1958 eine Abhandlung über die Sammlung zu schreiben, die zugleich als Führer hätte dienen sollen.

Aber auch manche wertvolle Anregung hat Albert Koller gegeben, die im Laufe der Jahre verwirklicht wurde, es sei u. a. nur an die Haltung verschiedener heimatgeschichtlicher Vorträge durch versierte Referenten, an das Mitführen der Rhodsfahnen am Landsgemeinde-Aufzug oder an die neue Galerie der regierenden Landammänner seit 1920 erinnert. In der zweiten Hälfte der Dreißiger Jahre bereitete er im Auftrage der Standeskommission den Stoßfahrtbrief vor, dessen Entstehungsgeschichte er samt einer kurzen Uebersicht im 72. Appenzellischen Jahrbuch (Trogen 1944) veröffentlichte. Als Ergebnis längerer Studien und Vorarbeiten erschien 1936 seine vielbeachtete Arbeit über «Die Rhoden des Innern Landes Appenzell I. Rh.», die zum unentbehrlichen Nachschlagewerk wurde und dank ihrer kurzen und prägnanten Darstellung heute in sehr vielen Hausbibliotheken unseres Landes zu finden ist. Als Nachfolger von Lehrer J. Hautle übernahm er im Jahre 1939 die mühsame Aufgabe, die Jahreschronik von Innerrhoden in den Appenzellischen Jahrbüchern zu schreiben. Diese bedeutet eine immense Kleinarbeit, die er aus Liebe zur Heimat auf sich nahm, obwohl sie zu den undankbarsten Aufgaben gehört, die man sich denken kann. Dem Gesellschaftsvorstande gehörte er als Vertreter Innerrhodens seit 1942 bis zum Tode an. Wohl aus finanziellen Gründen vertauschte er nach 19jähriger erfolgreicher Tätigkeit, in die auch die Zeit der Rationierung mit ihrer vielfältigen Kleinarbeit fiel, welche ebenfalls auf ihm lastete, die Ratskanzlei mit der Redaktionsstube des «Appenzeller Volksfreund» und wurde Nachfolger von Dr. Albert Rechsteiner. Auch hier widmete er sich wiederum mit ganzer Energie seiner Aufgabe; daß bei dieser Arbeit die Geschichte nicht zu kurz kam, ist bei seiner Veranlagung eigentlich selbstverständlich, so beispielsweise in der Sondernummer aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Bundesstaates am 1. Aug. 1948, in jener bei der 500. Wiederkehr des Jahrestages der Ausfertigung der Marktrechtsurkunde an Appenzell im Jahre 1952 oder anläßlich des 550. Jahrestages der Schlacht am Stoß im Jahre 1955. Im weitern stellte Albert Koller seine Kräfte auch jetzt noch der Öffentlichkeit zur Verfügung, indem er seit seinem Austreten aus dem

Staatsdienst der Landesschul- und der Heimatschutzkommission als Mitglied diente und seit 1949 Mitglied sowie von 1953 an Präsident des Kassationsgerichtes war. Dann schrieb er mehr als einen Beitrag in die Fremdenverkehrsvereinshefte «Appenzellerland», diente als lokaler Mitarbeiter der schweizerischen Depeschenagentur, war Vorstandsmitglied des Ostschweizerischen Presseverbandes und pflegte die Musik durch treue Mitgliedschaft im Kirchenchor und zu Hause im Kreise seiner Familie. An den Vorberatungen des heutigen Volksschulgesetzes hat er noch mit großer Hingabe und ganzem Interesse teilgenommen; er trat, nachdem dieses unter Dach gebracht war, aus Gesundheitsrücksichten aus der Landesschulkommission zurück. Gleichsam als geistiges Vermächtnis hinterließ er im 51. Band des Schweizerischen Archivs für Volkskunde die interessante Abhandlung über «Das Bild der Appenzeller Landsgemeinde», die einen bedeutenden Beitrag zur Geschichte unserer traditionsreichen Institution bedeutet. Wohl als Ergebnis langjähriger Studien ist auch die Geschichte Innerrhodens im Werke «Heimatgeschichte und Wirtschaft des Appenzellerlandes» (Zollikon, Bosch, 1949) zu werten, die vorläufig die einzige vollständige Geschichte unseres Landes seit der Landteilung bis zur Gegenwart darstellt.

Endlich befaßte sich Albert Koller auch mit der Verfassungsgeschichte. Das Ergebnis dieser Studien legte er in einer Uebersicht über das Werden der heutigen Kantonsverfassung nieder, die in einem Sammelbande sämtlicher Kantonsverfassungen auf das Zentenarium des Bundes im Jahre 1948 als Publikation der Bundeskanzlei erschien.

So verdanken wir Albert Koller, dem es nicht vergönnt war, die Ruhe und die Reife des abgeklärten Alters zu genießen, ein reiches Lebenswerk, das stets für seinen großen und unermüdlichen Arbeitswillen, aber auch für seine Hingabe an die Heimat und deren Geschichte zeugen wird. Wir werden ihm dafür ein aufrichtiges und dankbares Andenken bewahren.